

Es seynd auch gar viele Sonntäg im Jahr/an denen sie mit einer Beicht und Communion eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen können. Bleibt also sattfam probirt/das der H. Rosen-Cranz ein Ketten seye/mit welcher die Seelen zu Gott gezogen werden.

Ist aber der H. Rosen-Cranz ein köstlicher Geschmuck von den edelsten Perlein: So ist dessen Bruderschaft ein himmlische Schatz-Kammer/wo man alle zu den Reichthumen der Gnaden einlasset/bevorab die Brüder und Schwester.

Ist auch der H. Rosen-Cranz ein

Kostbarer Ring? So sehet ihr fromme Christen hinein das Kleinodie der Andacht/ ihr werdet darmit mit dem Himmel vermählt werden!

Wann/ sag ich endlich/ Kraft meinem vorgebrachten Proben/ der H. Rosen-Cranz ein goldene Ketten ist um den schönen Hals der Catholischen Kirchen/ so zieret ihr andächtige Zuhörer dieselbige mit eurem Herzen/ diese hencket daran/ mit der Liebe zu Jesu und Maria verguldet/ dann dardurch werden sie zu Jesu und Maria auch gezogen werden in den Himmel. Amen.



Am Fest der H. Aposteln Simonis und Judä.

T H E M A.

De mundo non estis. Joan. c. 15.

Ihr seyd nicht von der Welt.

Syn.

Die zwey Apostel waren in der Welt / aber nicht weltlich.



Witten in dem Feuer seyn / und nicht angebrannt werden/ ist viel; Mit Pech umgehen / und nicht besudelt werden/ ist viel; Mitten unter denen Bösen leben/ und doch nicht verkehrt werden/ ist viel; Mitten in der Welt seyn/ und doch nicht weltlich werden / ist eben so viel. Und dieses muß ich heut anrühmen von den zwey H. Aposteln Simone und Juda / daß / obwolten die Welt ein gefährliches Feuer ist/ sie doch darinn nicht seyn angebrannt; Obwolten die Welt ein lautere Rothlachen / sie doch darinn nicht besudelt; Obwolten die Welt ein Wohnung der verkehrten Menschen/ sie doch darinn nicht seyn verkehrt worden; Obwolten die Welt ein Schul ist / in welcher alle nach ihrem Genio abgerichtet werden/ sie doch nichts von ihr erlernt haben; Daß sie in der Welt zwar gewesen seyn/ aber nicht weltlich seyn worden/ also daß wol von ihnen konnte gesagt werden: De mundo non estis: Ihr seyd nicht von der Welt: Dann sie haben in dem Werk erwiesen / was der H. Paul. ad Philip. 3. geschrieben: Nostra conversatio in co-

lis est: Unser Wandel ist im Himmel.

Der Englische Lehrer Thom in einer Sermon vom heutigen Fest bemercket / daß eben dieses die Ursach seye / warum das heutige Evangelium allein zu Ehren dieser zweyen Aposteln gelesen werde / quia mundum & omnia, quae in mundo sunt, despexerunt, weil sie die Welt und alles / was in der Welt ist / verachtet haben / und nichts Weltliches in sich haben wollten.

Als der H. Laur. Just. serm. de ss. Ap. diese vollkommene Verachtung der Welt betrachtete / hatte er daraus geschlossen / daß diese beyde H. Apostel sich ganz und gar mit Leib und Seel Gott dem Herrn ergeben haben / dann sprach er/ saeculi blanditias, carnis lenocinia, terrenas facultates quomodo spernere potuissent, nisi corde & corpore accessissent ad Jesum Christum? Wie hätten sie die Schmeicheleyen der Welt / die Liebkosungen des Fleisches / die Güter der Erden verachten können / wann sie nicht mit dem Leib und dem Herzen zu Christo Jesu getreten wären?

Ein

Ein ſolche Verachtung der Welt hatten ſie in ihrem Herzen empfangen / daß ſie über alle irrdiſche Ding erhöhet geweſen / und von ihnen konnte geſprochen werden / was Tertullianus in Apol. von den Chriſten ſeiner Zeit geſagt hatte : Terram ſuſpenſo pede tenemus : Wir betreten und beſitzen die Erden mit einem Fuß nur : Dann wiewol ſie mit beyden Füßen den mehrern Theil der Welt durchwanderten / das Evangelium zu predigen / ſo ſeynd ſie doch dermaßen von der Welt und denen weltlichen Dingen entfernt geweſen / daß ſie geſchieden haben / ſie berührten ſelbige nur mit einem Fuß / deßhalb haben ſie auch nichts Weltliches an ſich genommen / ſeynd in der Welt zwar geweſen / aber nicht weltlich / welches ich zu ihrem Lob weitläuffiger probire. Attendite.

Die Welt / ſittlicher Weiſe darvon zu reden/beſtehet in dreien Dingen / ſpricht der H. Joan. Ep. 1. c. 2. Omne quod in mundo eſt, concupiſcentia carnis eſt, & concupiſcentia oculorum, & ſuperbia vitæ : Alles was in der Welt iſt / das iſt entweder Begierde des Fleiſches / oder Begierde der Augen / oder der Hoffart des Lebens; Und nach dieſer ihrer Art richtet ſie ab all ihre Nachfolger / gibt ihnen dieſe Lehr : Sie ſollen keinen Luſt ausschlagen / wo ſie einen haben können / und ſollen ſelbigen genießen / da ſie noch können. Zum andern: Wo ein Gewinn und Nutzen ſich erzeiget / da ſollen ſie alle zuläſſige und unzuläſſige Mittel daran wenden / ſelbigen zu überkommen. Drittens: Sollen ſie keinem andern nachgeben / und ſich rächen / wo ſie nur können / ſollten ſie auch Gutes mit Böſen vergelten. Die Welt iſt gleich jenem Weib / welches der H. Joan hat geſehen Apoc. 17. welches auf einem roſenfarben Thier ſaß / das ware voller Nahmen der Läſterung / und hat 7. Häupter / und 10. Hörner; Es ware bekleidet mit Scharlach und Roſenfarb / übergülDET mit Gold und Edelgeſteinen / und hat einen gülden Reich in der Hand / voller Greuel und Unſauberkeit ihrer Zuterer. Durch dieſes Weib wird verſtanden die Welt / welche voller Nahmen der Läſterung iſt / indem ſie durch ihre Nachfolger / den eigenen Nutzen zu befördern / Gott und ſeine H. Sacramenten läſteret / ſie zu den ſieben Haupt = Sünden / zu Übertretung der zehen Geboten Gottes anreißet : Sie iſt verguldet / und trägt einen gülden Becher in der Hand / ad ſeducendos facilius oculos hominum cupidiſſimos, deſſo leichter zu verführen die b. gierliche Augen der Menſchen / ſpricht der H. Rupertus in h. l.

Der H. Ambr. ſelbſt gibt ein gleiche Meinung / und ſpricht : weil der Becher dieſes Weibs voller Greuel und Abſcheulichkeit ware / habe ſie ſelbigen in Gold präſentiret / auf daß ſie durch die Koſtbarkeit des Golds zum Trincken anlockere / weil der Trunck ſelber nicht angenehm ſeyn konnte.

Alſo macht es auch die Welt: Dann wann einem Menſchen gar zu abſcheulich vorkommt / Gott das höchſte Gut zu verlaſſen / und denen Creaturen anzuhängen / ein falſches Eyd zu ſchwören / falſche Zeugnuß zu geben / ſo vergülDET ſie ihm alles / haltet ihm Gold und Geld vor / verſpricht ihm alles / wodurch mancher Menſch verführt wird / und abſcheuliche Sünden begehret / die er ſonſt nicht begangen hätte / wann er nicht ſo eigennützig / ſo Geldbegierig wäre geweſen.

Die Joſeph's Brüder zeigten / daß ſie die falſche Welt-Regul wol erlernt haben / wegen eines zeitlichen Gewinns ſolte man alles wagen; Dann da ihnen Joſeph ſeinen Traum erzählte / wurden ſie ihm abhold / entſchloſſen ſich / ihn zu tödten : Der einzige Ruben widerſetzte ſich / ſie ſollten ihre Hand in ſeinem Blut nicht waſchen / ſondern ihn in ein alte Gruben werffen / und ſagen : Ein wildes Thier hat ihn geſſen: Gen 37. Der Bruder Judas thate einen andern Vorſchlag : Es wäre beſſer / wann man ihn denen vorbey reiſenden Iſmaeliten verkaufte / und alle willigten gleich darein; Warum dieſes? Judas ſagte: Was mag es uns nugen / wann wir ihn ums Leben bringen? Dann von dem Tod hatten ſie keinen Nutzen / wol aber von der Verkaufung zu hoffen / von dem gelöſten Geld hatte jeder ſeinen Theil zu erwarten / deßentwegen willigten ſie alle ein.

Der H. Chryſol. Serm. 29. ſagt hierüber : Sic proprii lucri cupiditas cœcavit mentes eorum, ut non offenſam Dei, non ſancti patris dolorem, non proprii ſanguinis ſenſum meminiffe permiſerit: Die Begierlichkeit des eigenen Gewinns hat ihre Gemäther alſo verblende / daß ſie ihnen nicht zugelaffen die Beleydigung Gottes / den Schmerzen ihres H. Vatters / und die Regung des eigenen Geblüts zu bedencken.

A. A. Dieſes geſchiehet noch heutiges Tags : Die Kinder leben mit ihren Eltern in größter Lieb und Vertraulichkeit / die Geſchwister ſeynd ein Herz miteinander / wann ſie aber zeitliche Güter theilen ſollen / da werden ihre Herzen auch zertheilt / ſangen an zu janken / und empfangen den größten Haß und Feindſchaft / ja wegen des eigenen Nutzen wollen ſie ein-

ander gar umbringen und aufreiben. Bringt also die Welt diejenige in die größte Sünden / welche sie begierig macht des eigenen Interesse.

Deßhalben haben die zwey H. Apostel Simon und Judas die Welt und alles Weltliche also verachtet / damit sie ihre Herzen rein erhaltenen / welche sie auch so rein erhalten haben / daß niemand an ihnen etwas tadlen konnte.

Von etlichen Aposteln werden einige Unvollkommenheiten beschrieben: Als von Petro / daß er Christum verlaugnet / von Joanne und Jacobo / daß sie Ehrgeizig die erste Stellen verlangen / von Thoma / daß er unglaublich gewesen / von Matthäo / daß er dem Geiz ergeben gewesen / von Paulo / daß er die Kirchen verfolgt habe; Aber von denen dreien Brüdern / Jacobo dem Kleinern / von Simone und Judas findet man nichts / sie haben von den ersten Jahren an gelebt in größter Unschuld und Reinigkeit des Herzens / nec fuit, qui de eis loqueretur verbum malum, schreibt Joseph Manli in prompt, Disc. 5. Und es wäre niemand / der etwas Böses ihnen nachredete.

Dahero wurde Judas genennet Lebbæus, welches nach Zeugniß Dionys Carthus. in Matth. so viel heist / als cordis sui diligens custos, ein fleissiger Bewahrer seines Herzens / damit es mit keiner Sünd verunreiniget würde. Und Simon wurde genennet Zelotes, ein Efferer / dann sein inbrünstiger Eifer hielte ab alles Böse von seinem Herzen.

Beide haben sich mit dem Leib und dem Herzen zu Christo begeben / deßhalben haben sie verachtet das Schmeicheln der Welt / die Wollüsten des Fleisches / die Güter der Erden. Beide haben beobachtet das Gebot Christi ihres Meisters / Luc. 10. Wo ihr in eine Stadt eingehet / da sie euch nicht aufnehmen / so gehet heraus auf ihre Gassen / und sprecht: Auch den Staub / der sich an uns gebängt hat / schlagen wir ab auf euch. Der H. Hieron. in c. 2. Ezech. schreibt: Also dann schlagen sie den Staub ab / wann sie nichts von ihren irdischen Scharckungen bey sich behalten / noch leyden: Welches sie beyde wolgethan / dann diese zwey H. Apostel hatten von beyden Füßen den Staub abgeschlagen / indem sie weder im Werck / noch in dem Affect etwas von zeitlichen Sachen verlangten.

Der König Abagarus offerirte dem H. Apostel Judä eine große Summa Gelds / weil er sein Königreich zum Christlichen Glauben bekehrt hatte / er aber weigerte sich nur etwas davon anzunehmen / sprechend: Si nostra prius dereliquimus, quomodo accipiemus aliena? Haben wir das Unserige gar verlassen / wie werden wir dann nach dem Fremden greif-

fen? Antwortete also mit dem Lehrer der Heyden 2. Cor. 12. Non quæro, quæ vestra sunt, sed vos: Ich suche nicht / was euer ist / sondern euch selbst. Aber eben darum / weil sie alles Irdische verachtet haben / wurden sie von dem Kexxe und seinem Kriegs-Obersten für Götter gehalten / die in menschlichem Fleisch verborgen seyen.

Dardurch haben sie so viele Seelen bekehrt / daß gemeldter Manli L. c. Disc. 1. aus andern Scribenten riferirt: Innumera- biles Filios Jesu Christo pepererunt, daß sie unzählbare Kinder Christo Jesu gebotten haben. Und ist in ihnen wahrhaftig erfüllt worden / was der H. Philip. Ner. für sich gewünschet hat: Dieser H. Mann truge große Begierd in Indien zu reisen / und den Catholischen Glauben all- dorten auszubreiten / sagte darbey: Gebt mir nur 10. Männer / deren Gemüther von den irdischen Dingen abgezogen / so getraue ich mir / durch sie die ganze Welt zu bekehren.

A. A. Wann man alle Provinzien und Königreich / die große Anzahl der Menschen überlegt / welche die zwey H. Apostel Simon und Judas bekehrt haben / könnte man sagen / sie hätten schier ein ganze Welt bekehrt. Die Leut glaubten ihnen desto leichter / weil jederman sahe / daß sie mehr himmlisch als weltlich seyen: Jederman merckte / daß sie nicht zeitliche Güter / sondern nur die Seelen suchten / wie der H. Greg. in prompt, cit. Disc. 5. spricht: Redemptor nostræ sacerdotis officio non quærit aurum, sed animas: Unser Erlöser sucht nicht das Gold / sondern die Seelen durch das Amt des Priesters.

Lebste Zuhörer! Es ist diffalls nicht vonnöthen / daß wir mit dem H. Philip. Ner. wünschen / in Indien zu reisen / um alldorten die Seelen zu bekehren / dann wir hätten allhier genug zu bekehren / wann wir nur unsern Eifer wollten spähren lassen. Jedes aus uns hat nur ein einzige Seel / diese trägt er schon viel Jahr in seinem Leib herum / ist aber noch nicht bekehrt / steckt noch in vielen Sünden. Ach! wann nur ein jeder Sünder seine Affecten und Begierden von dem Irdischen abziehet / so würde er seine Seel gewiß bekehren.

Mancher lebt in der Ungerechtigkeit schon über 20. Jahr / er besitzt ungerechtes Gut und Geld / und gedencet noch nicht / selbiges zu restituiren: Wegen dessen setzt er auf die Seiten seinen Gott und das Gewissen: Wegen dieser Hand voll Erden schickt er seine einzige Seel in die ewige Verdammnuß / weil ihm seine Sünden nimmermehr werden verziehen / nach den Worten S. Augustini: Non dimittitur peccatum, nisi restitatur ablatum: Die Sünd wird nicht nachgelassen / wann das Entfremdete nicht zugestellt wird.

Ungerechter Sünder! Komme doch deiner armen Seel zu Hülf/ jetzt/ jetzt kanstu sie leicht bekehren / wann du nur deine Begierden von den irdischen Dingen ernstlich abwendest.

Mancher Mensch lebt in Unkeuschheit schon über 30. Jahr / und trägt seine einge Seel in seinem so unflätigen Leib schon so lang herum / und ist noch nicht bekehrt : Dann wann er schon beichtet / so beichtet er doch unglücklich wegen Mangel des Vorsatzes sich zu bessern / bleibt also die Seel stets in äußerster Gefahr des ewigen Verderbens. Ach unkeuscher Sünder ! Komme doch derselben zu Hülf/ jetzt kanstu sie leichtlich bekehren / wann du nur dein Herz und Willen abwendest von den fleischlichen Begierden.

Die Begierlichkeit der Augen/ und die Begierlichkeit des Fleisches seynd zwey Elementen/ aus denen die Welt sittlicher Weis besiehet / dann omne. quod in mundo est &c. Wer sich dann von einem aus diesen abwendet/der wendet sich von der Welt ab / und wendet sich zu Gott durch ein wahre Bekehrung. O arme Sünder ! So folget dann meinem guten Rath/ und höret / was der H. Jac. Min. ein Bruder der H. Aposteln Simonis und Judä in seiner Epistel c. 4. sagt: Nescitis, quia amicitia huius mundi inimica est Deo ? Quicunque ergo voluerit esse amicus saeculi huius, inimicus Dei constituitur : **Wisset ihr nicht / daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist : Derwegen wer ein Freund dieser Welt seyn will/ der wird zum Feind Gottes.**

Es so verlasset dann die zeitliche / böse/fleischliche Begierden / damit ihr annehme Freund Gottes wieder werdet/ damit euer Heyland bey euch wieder zu wohnen sich würdige ; Dann der H. Maximus Hom. de Juda sagt: Christianus. qui mundum non possidet, hic totum possidet salvatorem : **Ein Christ / der die Welt nicht besitzt / der besitzt den Heyland ganz und gar.** Nun haben diese beyde Apostel gar nichts Weltliches in sich behalten / indem sie sich mit dem Leib und Herzen zu Christo begeben haben / daher waren sie auch ganz Christi des Herrn / von der Welt ganz abstract und entfernt.

Das dritte Element der Welt ist superbia vitæ der Hockart des Lebens/ omne, quod in mundo est, &c. Daher lehrt die Welt ihre Kinder / sie sollen keinem weichen / ihren Respect möglichst defend ren/ wer sie beschädiget/ den sollen sie wieder beschädigen / wer sie schändet / den sollen sie wieder schänden &c.

Unser Heyland aber hat diese alte Welt erneuert mit einer neuen Regel / sprechend: Diligite inimicos vestros; Be-

nefacite his, qui oderunt vos, & orate pro persequentibus vos! Matth. 5. **Liebet eure Feind : Thut denen Guts/ die euch hassen / und bittet für die / so euch verfolgen !** Dieses bekräftiget er Joan. 15. Hoc est præceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos : **Diß ist mein Gebot/ daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebt habe.** Mercket es wol ! Der H. Aug. Tr. 8 in Joan. spricht: Diese Liebe werde von der gemeinen Liebe der Menschen unterschieden / mit welcher sie einander aus Höflichkeit oder Freundschaft lieben/ daher habe Christus hinzu gesetzt: sicut dilexi vos : **Wie ich euch geliebt hab : Unser Liebes solle beschaffen seyn/ wie seine Liebe.**

Christus hatte unter den Seinigen Petrum/ der falsch geschworen; Thomam/ der seine Auferstehung nicht glauben wollte; Judam/ der ihn verrathen hatte : Aber Petrum hat er barmherziglich angesehen / von Thoma hat er sich gnädiglich berühren lassen / Judam hat er einen Freund genannt/ für uns alle ist er gestorben / da wir noch Sünder und seine Feind waren; So/ so solle auch unser Liebes beschaffen seyn / wir sollen auch denjenigen unser Liebes / unsere Wohlthaten nicht versagen / die uns verfolgen/ und Böses erweisen.

Die zwey H. Apostel Simon und Judas / zeigende / daß sie gar nichts von der alten feindseligen Welt hätten / haben wahrhaftig geliebet / gleichwie Christus. Dann als oben gemeldter Krieger/ Oberster die Götzen/ Paffen wollte verbrennen lassen/ weil sie diese zwey Apostel verachtet/ geschmähet/ und das Volk mit ihren Lügen verführet hätten / haben diese zwey H. Männer für sie gebetten / und sie von dem Tod errettet ; Diß heist ja lieben / **wie Christus geliebt hat.**

Es hatten zwey Zauberer diese beyde H. Apostel sehr verfolgt / um sie dann zu züchtigen / haben diese zwey H. Männer die Schlangen zwar in sie geschickt / sie zu zerbeißen / aber verbotten/ selbige zu tödten. Ja als der König verlangte / die H. Apostel sollten denen Schlangen befehlen / die Zauberer gar umzubringen/ haben sie geantwortet : **Wir seynd gesandt worden / die Todten lebendig zu machen / und nicht die Lebendigen in den Tod zu stürzen.** Aber diß haben sie denen Schlangen befohlen/ sie sollten ihr Gift zurück nehmen / welches sie in die Zauberer eingelassen hatten / auf daß selbe Schad los blieben. Diß heist ja lieben/ **wie Christus geliebt hat.**

Als ein Diaconus dieser H. Aposteln von einem leichtfertigen Weib beschuldigt ist worden/ er habe ihr Gewalt angethan/ sie hätte ein Kind von ihm gebohren/ da haben die H. Apostel dem Kind in Krafft Gottes befohlen/ zu sagen/ ob dieser Diacon sein Vatter seye/ da antwortete das nur etliche Stunden alte Kind : **Nein** : Dann dieser Diacon hat seine Jungfrauschafft bis hieher unbemerkte erhalten/ Darauf begehrten die Umstehenden/ sie sollten dem Kind auch befehlen/ den rechten Vatter anzuzeigen : Die H. Apostel aber erwiederten : Unser Amt ist/ die Unschuld zu beschützen/ und nicht die Schuldigen zu offenbahren. Diß heist ja lieben/ wie Christus geliebt hat.

Als diesen H. Aposteln ein Engel erschienen/ und gesagt : Sie sollten eines aus beyden erwählen/ entweder den gählingen Untergang der abgöttischen Henden/ oder den Palm-Zweig ihrer Marter/ da antworteten die Apostel : **Wir ruffen die Darmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi an/ daß er denen Heyden wolte gnädig und uns behülfflich seyn/ damit wir standhaftiglich zu der Marter-Tron gelangen mögen.** Haben also diese H. Männer erwählt/ ehender zu sterben/ als ihren Verfolgern einiges Unglück zukommen lassen. Diß heist ja lieben/ wie Christus geliebt hat.

Jetzt nimmt mich nicht Wunder/ warum diese H. Apostel ihrem göttlichen Meister so gleich seyen : Dann der gelehrte Idiot in Matth. sagt : Qui diligit inimicum, diligit & imitatur te Domine, qui dilexisti nos, cum adhuc inimici essemus : **Wer seinen Feind liebet/ der liebe dich und folgt dir nach o Herr/ der du uns geliebt hast/ da wir noch Feind waren.**

Es nimmt mich auch nicht Wunder/ daß diese H. Apostel für Götter in menschlichem Fleisch seyen ausgerufen worden/ die gehässige Welt-Kinder aber denen Teuffeln gleichen : Dann non discernuntur filii Dei à filiis diaboli, nisi charitate/ spricht S. Aug. Tr. 5. in 1. Ep. Joan. **Die Kinder Gottes werden von denen Teuffeln/ Banchetten durch nichts anders unterschieden/ als durch die Lieb.**

Manche Christen aber/ wann sie von ihrem Neben-Menschen gelästert werden/ lästern solchen noch ärger/ wünschen ihm keine Schlangen nur/ sondern alle Teuffel über den Hals : Sie offenbahren von ihm alles Böses/ was sie wissen/ schneiden ihm Freu und Ehr ab : Ja wann sie ihn gar vertilgen könnten/ so thäten sie es. O diß ist nicht Christlich/ sondern teufflich/ indem diese nicht Christo/ sondern dem Satan

nachfolgen : Dann non discernuntur filii Dei &c.

Liebt Christen ! Beherzigt es doch wol/ daß der H. Geist in Gestalt einer Tauben über Christum seye erschienen/ da er in dem Jordan getauft wurde/ dann S. Albert. M in c 3 Matth. spricht : In specie columbæ descendit. quia sine felle eos facit, quos undâ Baptismatis lavit : **Der H. Geist ist in Gestalt einer Tauben her/ unter gestiegen weil er diejenigen ohne ne Gallen machet welche er durch das Wasser des Tauffs gewaschen hat.** Nun/ wir seynd alle getauft/ ey so sollten wir seyn wie die Tauben ohne Gall der Rach/ wie die Tauben/ welche weder mit dem Schnabel/ noch mit den Klauen verletzen/ auch die andere Vögel nicht verfolgen/ sondern so gar die fremde Jungen ernähren/ so/ so solle unser Lieb auch beschaffen seyn/ keinem Menschen sollen wir schaden/ sondern alle von Herzen lieben. Wir sollen nicht leben nach den falschen Regeln der feindseligen Welt/ sondern nach dem Gebot Christi Jesu : Hoc est præceptum &c. Wir sollen nachfolgen denen H. Aposteln Simoni und Judä/ welche mit vollkommener Haltung des Gebots der Lieb probirt haben/ daß gar nichts Weltliches in ihnen seye.

Wie jener Hauptmann gehört/ daß unser Heyland unter den größten Schmerzen am Creutz so treulich gesorget habe für seine Creutziger/ da er für sie gebetten/ sein himmlischer Vatter wolle es ihnen vergeben/ hat er daraus geschlossen : Verè filius Dei erat iste : **Dieser ist wahrhaftig Gottes Sohn gewesen.** Matth. 27.

Eben also wie oben gemeldter Kriegsoberster gehört/ daß die H. Apostel für die Götzen-Paffen gebetten/ daß sie nicht sterben sollten/ und ihre Güter nicht wollten annehmen/ hat er zu seinem König gesprochen : Isti. o Rex, sunt Dii latentes in humana effigie : **O König/ diese seynd in menschlicher Gestalt verborgene Götter** : Als wollte er sagen : Diese Leute seynd zwar in der Welt/ aber nichts Weltliches ist in ihnen/ sie seyn über das Irdische erhebt/ und zeigen etwas Göttliches in sich/ die H. Apostel haben durch die Verachtung der Welt und alles Weltlichen zu erkennen geben/ daß sie Gott aus gangem Herzen geliebt haben/ dann der H. Bernardus Serm. 9. in Cœna D sagt : Sibi adversantur invicem amor mundi & amor Dei : **Die Lieb Gottes und der Welt seynd einander zuwider** ; Da sie dann Gott aus gangen Herzen liebten/ darum konnte die Lieb der Welt und nichts Zeitliches in ihre Herzen eintrngen.

A. A. Wir/ wir sündigen mehrern Theils aus Lieb zu den zeitlichen Dingen : Dann weil manche zu sehr lieben die zeitliche Ehren und Reichthumen/ die

die schöne Creaturen / deshalb verſündi-
gen ſie ſich im Ehrgeiz / in Ungerechtigkeit /
in Leichtfertigkeit / und zeigen dadurch /
daß ſie Gott gar nicht lieben / indem ihre
Lieb völlig auf das Zeitliche gerichtet iſt.

O liebe Chriſten! ohne die Lieb Gottes
kommen wir nicht in den Himmel :

Dahero laſſet uns die H. Apoſtel Si-
monem und Judam anrufen / damit
ſie uns dieſe Gnad ausbitten / auf daß
unſere Herzen von dem Irdischen zu
dem Himmlischen gewendet werden / und
wir mit ihnen zur ewigen Seeligkeit ge-
langen mögen. Amen.



Am Fest Aller Heiligen.

T H E M A.

Gaudete & exultate, quoniam Merces vestra copiosa est in
Cœlis. Matth. 5.

Freuet euch und frolocket, dann euer Belohnung iſt reichlich in dem
Himmel.

Syn.

Geiſtliche Hertz: Stärkung auf die harte Himmels: Reis.



O ſey es dann! ſo muß
es nur gelitten und ge-
ſtritten ſeyn um das
Himmelreich: Dannes
ſagt der Heiligſte Aller
Heiligen Luc. 23. Ego
diſpono vobis regnum,
neut alioquin mihi Pater meus: Ich be-
reite euch das Reich / wie mir mein
Vater es bereitet hat. Aber liebſter
Jeſu / ſpricht Olearter, ſage uns / auf was
Weis hat dir dein Vater das Reich
zubereitet: Und er antwortet ſelbſt in den
Nahmen Chriſti / und ſagt: Per Calicem
paſſionis, durch den Reich ſeines Le-
bens / nemlich durch Wunden / und Ver-
gießung ſeines Bluts habe er das Himmel-
reich und ſeine Glori erworben. Unmög-
lich iſt dann / daß einer in dem Himmel tri-
umphire / er habe dann zuvor viel gelitten /
wordurch er nicht allein vor den Menſchen /
ſondern auch vor Gott zu höchſten Ehren
erhoben wird.

Alſo iſt der keuſche Joſeph zu den höch-
ſten Ehren des ganzen Egypten-Lands ge-
ſtiegen / als er von ſeinen neydigen Brüdern
verfolgt / verkauft / und in der Gefangen-
ſchaft herum gezogen iſt worden.

Alſo hat David mitten in der Tyranny
und feindlichen Nachſtellungen des Sauls
die Cron und den Scepter gefunden. Und
alſo haben alle Heiligen ſtreiten / und durch
Wunden / Verluſt und Widerwärtigkei-
ten zu dem Reich Chriſti gelangen müſſen /
dann alſo iſt es geſchrieben in Act. ap. c. 14.
Per multas tribulationes oportet nos in-
trare in regnum Dei: Durch viele Trüb-
Festivale,

ſalen müſſen wir eingehen in das
Reich Gottes.

Joannes Apoc. 7. ſah einmal ein
große Schaar der Heiligen vor dem Thron
Gottes ſtehen / alle in weißen Kleidern / de-
ren Menge niemand zehlen konnte: Und da
er zu wiſſen verlangte / wer ſie wären / gab
ihm einer aus den Aelteſten zu verſtehen /
und ſagte: Dieſe ſeynd / die da kommen
ſeynd aus großer Trübsal / und haben
gewaſchen ihre Kleider und ſie durch-
weiſſet im Blut des Lammes / darum
ſeynd ſie vor dem Thron Gottes / und
dienen ihm Tag und Nacht. Alſo
der gelehrte Carthagena vermerckt / daß die
Schrift nicht ſagt / dieſe Schaar ſeye kom-
men von den Freuden und Wohlſtänden der
Welt / oder von den hohen Dignitäten / ſon-
dern de Tribulatione magna, von großer
Trübsal / aus lauter Creuz und Leyden /
aus groſſem Jammer und Elend / und nach-
dem ſie ihre Kleider in dem Blut des un-
ſchuldigen Lammes gewaſchen / und mit
Chriſto ritterlich gefochten haben / ſo dann
hat ſie Gott nicht allein vor der Welt / ſon-
dern auch im Himmel groß gemacht / wel-
ches uns klar andeutet / daß es nur muß ge-
litten und geſtritten ſeyn um das Himmel-
reich.

Aber getröſt mein Menſch! wann es
ſchon viel Schwizens koſtet / und hart wider
gehet / wann es ſchon harte Wunden und
Echunden abſetzt / wann du ſchon die auß-
ſerſte Noth und Widerwärtigkeit muß le-
den / ſeye doch getröſt / dann unſer liebſter
Heyland gibt uns ein köſtliche Hertz: Stär-
kung mit auf die harte Himmels: Reis /
P p indem